

**Überblick über das Türkenbild in der österreichischen
Kinder - und Jugendliteratur**

Hikmet UYSAL
Universität Bursa (Turkei)

Abstract

The themes in the literary works for children and teenagers play an important role in the development of their world knowledge. Literature especially dominates an important part in providing communication among societies. In Austrian literature for children and teenagers, the topics about Turks provide information about Turkish people and their lifestyle. This type of information on the people of different societies forms an image for young generations.



Die Kinderliteratur ist ein selbständiges Gebiet innerhalb der Gesamtliteratur. Diese Literatur hält die Kinder in einer künstlich für sie eingerichteten Welt fest. Sie vermittelt Normen und Leitbilder, die den Kindern helfen sollen, sich in die Erwachsenenengesellschaft hineinzufinden. Wenn den Kindern und Jugendlichen die notwendigen Anregungen dazu geboten werden, lassen sich selbst für interkulturelles Kennenlernen gewinnen.

Der Begriff "interkulturell" hat einen festen Platz in der Fachliteratur, die sich mit den Problemen der Emigration beschäftigt. Im interkulturellen Konzept geht es darum, die Gemeinsamkeiten zu erkennen sowie die Unterschiede zu erklären und akzeptieren zu lernen und dadurch zum Abbau von Vorurteilen zwischen aus- und inländischen Kindern zu kommen. Auf die Anregungen und die dahinterstehende Haltung der Erwachsenen kommt es allerdings an, denn die Kinder sind ebenso leicht bereit, von den für sie wichtigen Erwachsenen Vorurteile gegenüber Fremde zu übernehmen.

Aus den Erzählungen und Berichten über das Leben von Menschen zwischen zwei Kulturen können einheimische Kinder und Jugendliche Verständnis für die besonderen Probleme eines solchen Lebens entwickeln.

Man kann auch sagen, dass die Bücher in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur zahlreich sind, in denen türkische Kinder, ihr Herkunftsland und ihr Leben im Gastland eine Rolle spielen. Über die Auswirkung solcher Bücher ist wenig bekannt. Es ist sicher sinnvoll, die Kinder- und Jugendbücher zum Thema "Ausländer bei uns" oder "Leben im fremden Land" zu sichten, zu stellen.

Junge Menschen, die zwischen zwei Kulturen heranwachsen, finden in solchen Büchern einen Spiegel ihrer Situation. Beide Länder rufen in ihnen sowohl Heimatsgefühle als auch Fremdheit hervor.

Die meisten Kinder- und Jugendbücher behandeln die Entstehung einer Beziehung zwischen einzelnen und mehreren österreichischen Kindern und einzelnen oder mehreren ausländischen Kindern, wobei oft ein besonderes Vorurteil im Mittelpunkt steht. Manchmal versuchen auch die Erwachsenen, eine beginnende Kinderfreundschaft zu unterbinden.



Die Kinder- und Jugendliteratur kann somit einen Beitrag zur Völkerverständigung und zum Frieden leisten.

Nach dem Abschluss unserer Untersuchung haben wir festgestellt, dass es 13 Werke in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur und Schulbücher gibt, die das Thema "Türken" aufgreifen.

Die Untersuchung zur geschichtlichen Entwicklung und zum gegenwärtigen Stand der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur ergab, dass die Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur in Österreich bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht. Die Werke, die bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts veröffentlicht worden sind, vermitteln meistens sittliche Erziehung, Bildung und Wissen. Erst im 20. Jahrhundert werden in den Büchern Themen wie Ausländer und ihre Probleme im Ausland behandelt.

Die Türkei erscheint in der untersuchten Literatur in 3 Werken, "Pembes Geschichte" von Frischmuth, "Lale, die Türkin" von Bruckner und "Die kleinen Teppichknüpfer" von Bruckner, als ein armes orientalisches Land.

Der Leser findet einige Bilder vom Dorfleben in Anatolien, woher die meisten Gastarbeiter stammen. Das Buch von Karl Bruckner "Lale, die Türkin" vermittelt die Geschichte der Türkischen Republik. Bruckner macht dem Leser Atatürk und seine Reformen bekannt. Im Buch "Sindbads neue Abenteuer", das im Jahre 1984 erschienen ist, finden wir eine kurze Erzählung mit dem Titel "Pembes Geschichte", die Photos aus der Türkei, vor allem Photos aus anatolischen Dörfern enthält.

Die Darstellung, die wir im Werk von Bruckner finden, gibt ein Bild aus der Geschichte der Türkei wieder.

Die Türken aus den verschiedenen Regionen der Türkei wandern wegen der Arbeitslosigkeit aus ihrer Heimat aus. Viele wohnen in alten Stadtteilen, in Barackenlagern und die neue, moderne Gesellschaft bringt ihnen zahllose Probleme. Aber die Kinder haben es am schwersten, indem sie zu Hause ein Leben unter anatolischen Bedingungen führen, draussen hingegen versuchen müssen, den modernen österreichischen Alltag zu bewältigen. Die österreichischen Autorinnen Welsh und Jancak behandeln in ihren Werken gerade diese Themen.

In den behandelten österreichischen Kinder- Jugendbüchern ist das Bild, von den Türken entworfen wird, durch Stereotype, Denkklichees und Vorurteile geprägt. Vom Aussehen sind sie schwarzäugig und



dunkelhäutig. Sie werden von den österreichischen Mitschülern als "Tschuschen", Kümmeltürke" usw. bezeichnet.

Das bemerken wir besonders im Werk von Renate Welsh "Ülkü, das fremde Mädchen", aber die Autorin stellt am Ende ihres Werkes den Abbau der Vorurteile im Bild der sich festigenden Freundschaft dar.

Die türkischen Hauptfiguren in den Werken sind meistens 7-15 Jahre alt, gehen in die Schule. Viele von den Geschichten sind Mädchengeschichten, und wir finden in diesen Geschichten türkische Mädchennamen wie "Lale", "Ülkü", "Güler", "Fatma".....

Die sozialen Probleme wie Frühheirat, Trauung ohne Einverständnis der Frau und ohne Bevorzugung des Mannes werden von den österreichischen Autoren stark kritisiert, obwohl diese Probleme viele Jahre hindurch in der türkischen Gesellschaft als ein Teil der Traditionen und Gebräuche akzeptiert worden sind. In vielen Kinder- und Jugendbüchern müssen die türkischen Männer in der Fremde arbeiten und Geld sparen. Dagegen bleiben die Frauen zu Hause, festgelegt auf ein Dasein für Haus und Heim, oft isoliert von der Aussenwelt. Die Eltern haben große Anpassungsschwierigkeiten in der österreichischen Gesellschaft. Die meisten türkischen Eltern sind in den Werken nicht in der Lage, ihren Kindern bei ihren Problemen behilflich zu sein. Der Vater hat in der Familie große Autorität, und die türkischen Mädchen haben es in der Familie viel schwerer als die Jungen. Die Kinder bleiben bei der Bewältigung der gesellschaftlichen Probleme meist allein. In den Geschichten werden türkische Mädchen und ihre Mütter als Opfer des patriarchalischen Familiensystems sichtbar. Diese Lage wird von den österreichischen Autorinnen und Autoren sehr objektiv dargestellt.

Am Anfang einiger Erzählungen jedenfalls haben die türkischen Kinder keinen Kontakt zu den österreichischen Kindern, weil sie z.B. ein Kopftuch tragen, anders sprechen, kurz, weil sie anders sind als die österreichischen Kinder. Die allmählich entstehenden Freundschaften zwischen den Kindern werden im Verlaufe der Erzählungen geschildert. Die österreichischen Eltern spielen eine besonders wichtige Rolle bei der Freundschaft zwischen den türkischen und österreichischen Kindern.

Denn die inländischen Kinder übernehmen negative Vorurteile den Fremden gegenüber von ihren Eltern. Trotzdem sind die türkischen Eltern



zu Kontakten mit den österreichischen Freunden und Freundinnen ihrer Kinder immer bereit, was auf den Leser gelegentlich wohl unrealistisch wirkt. Mit solcher Aufgeschlossenheit spielen die türkischen Familien bei der Überwindung von Vorurteilen unbewusst eine wichtige Rolle.

Die Sprachschwierigkeiten der türkischen Kinder, Jugendlichen und Familien werden in allen Werken als das grösste Problem gezeigt. Mit diesem Problem kämpfen die Kinder sowohl auf der Strasse als auch in der Schule.

Die sprachlichen Probleme behindern normale Kontakte türkischer Kinder. Dieses Bild sehen wir klar in Renate Welshs "Ülkü, das fremde Mädchen". Wir stoßen in den Erzählungen weiterhin auf das Problem der Fremdheit. Die Autoren beschreiben in den Werken das Gefühl des Fremdseins der türkischen Kinder und Jugendlichen, die nicht mehr wissen, wohin sie gehören. Das Gefühl des Fremdseins der türkischen Kinder wird aus österreichischer Sicht beschrieben. In Elfriede Beckers "die kleinen Teppichknüpfer" werden bestimmte Vorgänge in der Türkei geschildert, ebenfalls in Karl Bruckners "Lale, die Türkin".

Die österreichischen Leser erhalten in diesen Werken Informationen direkt aus der Türkei. Aber man darf nicht vergessen, dass diese Geschichten aus ausländischer Sicht geschrieben worden sind.

Die Identitätssuche wird in manchen Werken realistisch dargestellt. Durch die Unterschiede zweier Kulturwelten wird die Identitätssuche der türkischen Kinder und Jugendlichen bestimmt, wodurch es oft zur Behinderung der stabilen Identitätsentwicklung, zu einer Entfremdung kommt.

Dieses Problem behandelt die österreichische Autorin Eva Jancak in ihrer Erzählung "Güler will kein Kopftuch mehr" subjektiv und einseitig. Sie sieht das Problem von der österreichischen Werte her, und sie gibt Güler keine Chance. Obwohl es in den österreichischen Werken über die Türken negative Darstellungen gibt, bemühen sich die Autorinnen und Autoren um positive Konfliktlösungen. Solche Bücher enden mit einem Happy-End. Wir glauben, dass die Autoren durch diese Lösungen bei den Lesern eine positive Einstellung gegenüber den türkischen Kindern bewirken wollen. Ein gemeinsamer Zug fast aller dieser Werke ist, dass die Türken auf Grund ihrer Sprache, Religion, Sitten und Geschichte ganz anders sind als



die Österreicher. Deswegen bleiben sie bei allen Integrationsbestrebungen "Fremde". Die Schulbücher präsentieren meistens freundschaftliche Bilder und Lösungsmodelle. In den Werken über die Türken sollten sowohl das Herkunftsland als auch das Gastland, das familiäre und gesellschaftliche Umfeld wie Wohnsituation, Schule, Arbeitswelt, Nachbarschaft dargestellt werden. Die Konflikte zwischen den Türken und Österreichern müssen gezeigt werden.

Aber die meisten Autorinnen und Autoren beobachten nur das Leben der Türken in Österreich. Es bildet den Ausgangspunkt für den Autor. Die Geschichte wird natürlich aus österreichischer Sicht geschrieben. Man muss aber das Leben sowohl in der Türkei als auch in Österreich kennen, um eine Geschichte über die Türken schreiben zu können. Die untersuchten Bücher über die Türken zeigen uns einen Ausschnitt vom Leben der in Österreich lebenden Türken. Man darf die Probleme, die die Türken in Österreich, im Ausland erleben, nicht für die ganze Türkei verallgemeinern. Die österreichischen Autorinnen und Autoren wählen in ihren Werken über die Türken vorzugsweise die Themen Kulturschock, Sprachprobleme, Diskriminierung, Konflikte in Schule und Arbeit, Identitätskonflikte.

Wir stellen zum Schluss fest, dass die türkische Kultur in Österreich nicht umfassend bekannt ist.

Ein Kinder- oder Jugendbuch kann wesentliche Züge des Bildes der Gesellschaft sichtbar machen.

Ich meine, dass die Kinder- und Jugendliteratur Welt, Staat und Gesellschaft realistisch darstellen soll, und dass sie sich dabei zugleich der Verantwortung bewusst sein muss, die sie die Bildung von Meinungen, Haltungen und Handlungen junger Menschen auf sich nimmt.



Bibliographie:

- Becker, E. : "Die kleinen Teppichknüpfer", Wien, München 1987
Bruckner, K. : "Lale die Türkin, Wien 1975
Jancak, E. : "Güler will kein Kopftuch mehr", in: Mädchen dürfen pfeifen,
Buben dürfen weinen, Wien, München 1981
Welsh, R. : "Ülkü, das fremde Mädchen", Wien, München 1973

Biographie:

Né en 1963 à Eskisehir/ Turquie
Doctorat :Promotion an der Ankaraner Univesität (1989-1993)
1994 Maître de conférences dans le département d'Allemand
Depuis 1997 Chef du Département d'Allemand à l'Université Uludag

